



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 9. Mai.

W i e n.

Se. k. k. Maj. haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. Jänner d. J., dem Beisitzer der Gerichtstafel des Agramer Comitats: Policarp Paravich von Esuhár, die Würde eines königlich ungarischen Truchseß allergnädigst zu verleihen geruhet.

(W. Z.)

I t a l i e n.

In der Nacht vom 2. d. wurden die Bewohner Grottamere's, eines Städtchens in der Delegation Germa, von starken Erdstößen heimgesucht. In Folge und während derselben löste sich von den zur Linken der Via aprutina ragenden Bergen ein etwa eine Drittelseile im Kubik haltender Felsblock los und zerschmetterte die am Wege stehenden Häuser. Mehrere Personen fanden in dem Einsturz ihren Tod. Die Communication zwischen den Provinzen Ancona, Ascoli und dem Neapolitanischen, welche nur auf dem genannten, jetzt von nachgerolltem Felsgestein verrammelten Landwege bewerkstelligt werden kann, muß nun auf Umwegen zu Wasser möglich gemacht werden.

(Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 23. April. Die Handelspeculation ist jetzt vorzugsweise auf China gerichtet. Unglücklicher Weise hat sich der französische Handel nach China in den letzten Jahren selbst sehr geschadet, und zwar durch die unredliche Verfahrungsart der französischen Expediturs. So sandte man z. B. Zuckballen von Rouen, Elbeuf dahin, die durchaus verlegene und Ausschußwaren enthielten, und so den französischen Credit dort zu Grunde richteten. Das Kammermitglied für jene Districts, Hr. Victor Grandin, kennt diese commerciellen Betriegerieen sehr genau. Ein gleicher Schwindel findet mit den südfranzösischen Weinen Statt, die fast ohne Ausnahme in Marseille und Cetta mit provincialischen Weinen ge-

fälscht und dann als Bordeaux und Medoc nach dem Ostseehafen und den Norden Europa's verführt werden. Die Operationen werden von einigen Weinhändlern bis zu einem jährlichen Absatz von 500,000 Fr. ausgedehnt. Ebenso geht es mit den Ausschußwaren in Seide, Porcellan, mit alten Shawls, bereits getragenen Ternaux-Cachemiren etc., die für den äußern Anschein appretirt werden, und dann in's Ausland gehen.

Toulon, 24. April. In Algerien ist seit einigen Tagen wieder alles in Bewegung. Rugeaud war mit einem mächtigen Wagenzug nach Blidah aufgebrochen, als Stellvertreter in der Hauptstadt hatte er den General de Bar zurückgelassen. Von Medeah sollte der Herzog von Numale nach dem Südwesten der Provinz Titteri ausrücken, seine Abwesenheit wurde auf zwei bis drei Monate berechnet. General Changarnier hatte in Verbindung mit den von Scherschell ausgezogenen Colonnen schon zu Anfang des Monats einen glücklichen Streifzug gegen die Beni-Menasser ausgeführt, die sich nach Kräften vertheidigten, deren Gebiet aber jetzt gänzlich verwüstet ist, und neuerdings hatten wieder sechs Bataillone unter Obristlieutenant Ladmirault ihre Operationen im Westen von Scherschell begonnen. Von Constantine aus hatte Baraguay d'Hilliers unter Kämpfen mit den Kabylen einen Zug nach Collo gemacht, wo eine Colonne aus Philippeville zu ihm stoßen sollte; die maurischen Einwohner wünschten sich unter französischen Schutz zu begeben, aber da der Succurs nicht zur rechten Zeit erschienen war, hatte der General nach viertägigem Aufenthalt den Ploß, der eine gute Rhede besitzt, wie man vermutet in Folge der ihm von dem Obrist Fey dasebst überbrachten Befehlen, wieder geräumt, und war nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen, von der er jedoch wieder nach Collo zurückkommen wollte, wo mehrere

Staatschiffe mit Zufahren auf ihn warteten. Auch die kleine Besatzung von Boudchia war ausgefallen und hatte hübsche Beute zurückgebracht. Wichtiger war aber was sich an der Gränze von Marocco zutrug. General Bedeau hatte sich an der Spitze von 1000 Mann zu einigen Stämmen im Südwesten von Tlemsan begeben. Während sie nun Rast hielten, sahen sie sich von einer Menge bewaffneter Gebirgsbewohner, zum Theil Maroccanern umgeben, die ihnen alle möglichen Artigkeiten erzeigten. Diese Zuthunlichkeit war dem General verdächtig, er schickte sich daher an zur Rückkehr nach Tlemsan, und zur Vorsicht wurden zwei Compagnien als Nachhut im Hinterhalt aufgestellt. Diese Maßregel war gut, denn kaum waren sie auf dem Marsch, so erfolgte ein heftiger Angriff von Seite der ihrer Uebermacht bewußten Araber, welche indessen die Colonne, freilich nicht ohne Verlust, aus dem Feld schlug. In hiesigem Hafen haben die vielen Entwaffnungen einige Unzufriedenheit erregt, doch ist die Schifffahrt noch immer rührig genug. Es ist ein tägliches und stündiges An- und Abfahren von Dampfbooten, und jetzt eröffnet sich unser Gesichtskreis auch nach Océanien. Der Gouverneur Bruat wird auf der Reise nach den Marquesas erwartet, und heute ist der Phäeton, Capitän Maissin, mit mehreren katholischen Missionären an Bord, dahin abgegangen.

(Alg. 3.)

S p a n i e n.

Das Ayuntamiento von Barcelona hat unterm 7. April folgende Vorstellungen an den Congress gerichtet: „In Folge der unglücklichen Ereignisse vom November v. J. hat das gegenwärtige Ministerium die Verfassung und die Gesetze durch seine eigenmächtigen und barbarischen Maßregeln auf die schmachlichste Weise verlegt. Barcelona ist das Opfer der schauderhaftesten Ungerechtigkeit (*la mas atroz injusticia*) und der maßlosten Grausamkeit gewesen. Das Herz schaudert vor Entsetzen, wenn man an die unseligen blutigen Auftritte zurückdenkt, deren Schauplatz die zweite Stadt des Königreiches gewesen ist, und die der Unvorsichtigkeit und der Treulosigkeit der Regierung zugeschrieben werden müssen, welcher, zur unglücklichen Stunde und im Widerspruche mit allem parlamentarischen Gebrauche, die Geschicke dieser hochherzigen Nation anvertraut sind. Die Männer der Gewalt begnügten sich nicht mit dem schrecklichen Kugelregen, den sie am 3. December v. J. von Monjuich auf die Stadt schleudern ließen, sondern, nachdem sie von den Zinnen des Schlosses aus mit höhnischem Lächeln und

mit dem kältesten Blute den Flammen einer großen Anzahl von Häusern zugeesehen, deren Eigenthümer gar nicht einmal an dem beklagenswerthen Aufstande Theil genommen, legten sie die letzte Hand an das schwere Werk der Züchtigung und der Demüthigung einer Stadt, welche der Sache der Freiheit so viele Opfer gebracht hat. Wie Eroberer zogen die getreuen Truppen des Heeres in das damals verödete Barcelona ein u. s. w.“ Nach einer leidenschaftlichen Schilderung der nach der Uebergabe der Stadt eingetretenen Reactions-Maßregeln fährt das Ayuntamiento fort: „So wurden die kostbarsten bürgerl. Rechte durch sechs einfältige und unfähige Menschen, welche nicht verdienen, Spanier zu seyn, auf die roheste Weise mit Füßen getreten. Was nützt es, daß sie geschworen haben, die Verfassung der spanischen Monarchie zu beobachten, und beobachten zu lassen, wenn sie ungestraft und jeden Augenblick die schönsten Zeiten dieser nämlichen Verfassung zerreißen dürfen? Das Ministerium gilt unvergleichlich weniger als die Verfassung und als das Volk, und gleichwohl mißhandelt es das Volk nach Gutdünken und tritt es die Verfassung unter den Fuß, so oft ihm dieß einfällt. Wenn man nicht sofort das Ministerium zur strengsten Rechenschaft zieht, so ist das Staats-Grundgesetz eine feierliche Lüge und hat man die spanische Nation unverschämte betrogen. Der Artikel 44 der Verfassung sagt: „die Minister sind verantwortlich“, und die öffentliche Gerechtigkeit will, daß diese Bestimmung jetzt in Kraft trete. Die Cortes müssen diesen Verbrechen ein Ende machen. Der Congress durch eine Anklage und der Senat durch einen Richterspruch. Der Tag der Sühne für so viele Eingriffe in die Verfassung ist endlich gekommen. Da das Ayuntamiento während jenes schrecklichen Zustandes der Dinge weder durch Protestationen noch durch unwiderlegliche Beweisführungen etwas ausgerichten konnten, weil für Barcelona keine andere Verfassung und keine andern Gesetze existirten, als der Wille einiger Personen, die kein anderes Mittel anwendeten, als die Gewalt, da in jenen Tagen der Trauer weder Bitten, noch Klagen, noch Vorstellungen irgend eine Wirkung hervorbrachten, da sie vielmehr verachtet und mit Drohungen zurückgewiesen wurden; so erhebt das Ayuntamiento jetzt seine Stimme im Namen seiner Mitbürger, um vom Congress zu verlangen, daß er sogleich eine scharfe Anklage gegen das Ministerium formulire, und um den Senat zu bitten, daß er das angeklagte Ministerium mit der größten Strenge richte. Möge sich die Regierung wenigstens dieß-

mal dafür zu verantworten haben, daß sie die Art. 2, 7, 8, 9, 12, 63, und 73 der bestehenden Verfassung in Stücken zerrissen, wie dieß durch die amtlichen Bekanntmachungen dargethan und bewiesen ist. Dieß ist die Bitte, welche die städtische Behörde von Barcelona heute an die Väter des Vaterlandes richtet und an deren günstigen Aufnahme sie nicht zweifelt, da dieselbe mit dem rechtmäßigen Wunsche der ganzen spanischen Nation zusammenfällt. Hiermit zahlt das Ayuntamiento der Stadt, welche es vertritt, den schuldigen Tribut und bringt es der öffentlichen Sache die ihr gebührende Huldigung.“ (Folgen die Unterschriften.)

Dieses Document wurde am 16. „auf Befehl des Ayuntamiento“ in den Blättern von Barcelona veröffentlicht. Am 17. legte die städtische Behörde ihr Amt in die Hände des neu gewählten Ayuntamiento nieder, das jetzt endlich nach mehrmaliger Annulirung der Wahlen zu Stande gekommen ist. Die neue Municipalität hat den vorschriftsmäßigen Eid nur unter der Bedingung geleistet, daß ihre Vorgängerin sofort Rechenschaft von ihrer Verwaltung ablege, und daß ein genaues Inventarium von dem Bestande der städtischen Cassa u. s. w. aufgenommen werde. Ein Gerücht von starken Unterschleifen, die sich das vorige Ayuntamiento angeblich zu Schulden kommen lassen, erklärt die Vorsichtsmaßregeln, welche das neue Ayuntamiento ergreift, um seine Verantwortlichkeit zu decken. In der Proclamation, die es bei seinem Amtsantritte an die Barceloner richtet, erklärt das Ayuntamiento, daß es kein Programm verkündigen, sondern seine Handlungen für sich sprechen lassen wolle. (W. 3.)

Großbritannien.

London, 25. April. Eine außerordentliche Gazette verkündigt: „Buckinghampalast, 25. April: „Heute Morgens 5 Minuten nach 4 Uhr wurde die Königin glücklich von einer Prinzessin entbunden, in Anwesenheit Sr. E. Hoheit des Prinzen Albert, mehrerer Lords von Ihrer Maj. höchst ehrenwerthem Geheimen Rath, und der Hofdamen Ihrer Maj. Diese große und wichtige Neuigkeit wurde sogleich der Hauptstadt durch Abfeuern der Park- und Tower-Kanonen bekannt gemacht, und nachdem der Geheime Rath so schnell als möglich im Conseilszimmer in Whitehall darob zusammengetreten, wurde Sr. Gnaden der Erzbischof von Canterbury beauftragt, die Formel eines Dankgebets für der Königin glückliche Entbindung abzufassen, welche in allen

Kirchen und Capellen von ganz England und Wales, dergleichen in der Stadt Berwick am Tweed am Sonntag den 30. April, oder am nächsten Sonntag, nachdem die resp. Geistlichen solche erhalten haben werden, gebetet werden soll. Ihre Maj. und die kleine Prinzessin, Gott sey dafür gelobt, befinden sich beide wohl.“ Die frohe Nachricht war auch alsbald den fremden Gesandten mitgetheilt worden, und der französische Botschafter fertigte eine telegraphische Depesche nach Paris ab, die aber zu spät eintraf, als daß die Pariser Zeitungen vom 26. April sie noch hätten bringen können. Die Niederkunft war äußerst günstig von staten gegangen: die Königin war noch Tags zuvor spazieren gefahren, und erst gegen 1 Uhr Nachts stellten sich die Anzeichen der Geburt ein.

„Wir haben“, schreibt die Times, „Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung bis zum 25. Februar. Die vom Gouverneur der Colonie angeordnete Demonstration hat glücklicherweise, ohne Blutvergießen, die beabsichtigte Wirkung gethan. Der Anführer der Boeren am Oranjesfluß, Mook, hatte sich mit 200 seiner rüstigen Anhänger aus dem Bereich der Verfolgung gezogen, und die übrigen Boeren waren friedlich auf ihre Gehöfte zurückgekehrt. Nach Zurücklassung von 300 bis 400 Mann Besatzung in Colesberg, kehrte der Statthalter nach Grahamstown zurück, um am 8 Febr. in Fort Beaufort eine Conferenz mit den Kafferhäuptlingen zu halten. Man fürchtete indessen mit dem Abmarsch der britischen Truppen den Ausbruch neuer Unruhestörungen.“ (Aug. 3.)

London. Blätter liefern Auszüge aus den Zeitungen der letzten außerordentlichen indischen Post. Sie fügen aber der neulichen Uebersicht der Nachrichten wenig Erhebliches bei. Das Wichtigste ist die durch Briefe und Zeitungen aus Lahore bestätigte, von der indischen Presse nicht bezweifelte Kunde, daß Akbar Chan einen Angriff auf Peshawer beabsichtigte — angeblich einen Nachzug wegen des von den Sikhs den Engländern in Afghanistan geleisteten Beistandes. Akbar Chan hat seine Herrschaft im letztern Lande, wenigstens im östlichen Theile desselben, befestigt, jedoch, wie es scheint, nicht ohne Kampf. Die Delhi Gazette meldet nämlich aus Lahore, „Akbar Chan marschirte von Khulum nach Kabul, wo ihm die Russabasken Widerstand leisteten. Er schlug sich an 19. Dec. mit ihnen herum, besiegte und zersprengte sie. Die Mehrzahl der Gefangenen ward in Ketten in den Kerker geworfen, Andere vor Kanonen gestellt und erschossen. So hat er seine

Macht von Kabul bis an den Keyberpaß befestigt; Schahzadeh Schapur, das Haupt der Kussilbaschen, der aus der Hauptstadt entflohen, wurde durch mehrere hundert Reiter des Sirdars verfolgt, entwichte ihnen aber glücklich. Nach den letzten Berichten stand Akhbar Chan im Begriff, auf Dschellalabad vorzurücken, und er hatte die Beherrscher von Balkh, Boshara und Kundus, ja sogar die Fürsten von Herat und Persien in dringenden Briefen aufgefordert, sich mit ihm zu einem „heiligen Krieg“ gegen die ungläubigen Sirk zu vereinigen. Kwasche Mohamed Chan, Sohn des Sultans Mohamed Chan von Peshawer, fand sich am Hofe von Lahore ein mit der Anzeige, sein Vater habe von Akhbar Chan (seinem Neffen) Briefe empfangen, die ihm bedeuteten, er habe dem Könige von Lahore nicht länger Lehnstreue zu halten, sondern müsse, als ein gläubiger Sohn des Islam, von demselben abfallen und zu ihm (Akhbar) übertreten, als welcher im Begriff sey mit 50,000 Mann in das Peshawer zu marschiren und dieses Land, sobald es erobert sey, ihm wieder zu übertragen. Der Originalbrief Akhbar Chans wurde dem Maharadscha Schir Singh vorgelegt. Dem Kiledar von Dschumrud ging sofort die Weisung zu, Tag und Nacht auf seiner Huth zu seyn. Die Delhi Gazette fügt bei, wenn dieser Angriff wirklich erfolgte, so werde Schir Singh mit Bezug auf die bestehenden Verträge die britische Hilfe anrufen, die ihm nicht vorzuenthalten werden könne. Dann gehe westlich vom Indus „der Tanz von Neuem an.“ Dieß ist die Ansicht der Mehrzahl der Journale; nur ein Bengaler Blatt meint, wie die Sirk die Afghanen schon früher geklopft, so würden sie auch diesmal mit denselben ohne englischen Beistand fertig werden. — Die Krönung des jungen Dschahadschi Rao Seindiah von Gwalior, in der Vorder-Indischen Provinz Agra, sollte am 22. März mit großem Gepränge vor sich gehen. Die Geschenke, die dabei der britische Resident dem Fürsten und seinen Großen an Kaschmirshawls, Juwelen und Schmucksachen zu machen beauftragt war, kommen der ehrenwerthen ostindischen Compagnie auf drei Lack Rupien zu stehen (1 Lack = 100,000 Rupien; die Rupie = 1 fl. 12 fr.). — Ueber Lord Ellenborough sagt die Delhi Gazette: „Das Hurlyburly ist vorbei, und der Generalstatthalter ist mit seinem Gefolge und seinen Tributpflichtigen aus der alten Stadt des Mogul abgezogen; aber die wurmfürigen Sandlethore von Sonmath sind hier geblieben. Sie liegen im Magazin, und Hindu und Mohamedaner, so gut wie Christen, erklären

den kostspieligen Spaß für einen Thorenstreich Sr. Lordschaft.“ (W. 2.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 18. April. Endlich bricht der Hauptastronom an unserer Pulkowa'schen Centralsternwarte, Wilhelm Struve, sein Schweigen über den Kometen, und gibt uns in unsern heutigen Blättern über ihn nachstehende Mittheilung: „Erst am 4. d. konnte in unserer Gegend nach diesem neuen Ankömmling geforscht werden. Aber diese Nachforschungen waren umsonst. Die Dämmerung hatte zu sehr zugenommen, der Komet aber schon an Lichtstärke bedeutend verloren, indem er sich von der Sonne und zugleich von der Erde rasch entfernte. So haben wir Nordländer also keine Kunde von diesem Kometen durch den Augenschein erhalten. Am glänzendsten muß sein Anblick auf der südlichen Halbkugel der Erde gewesen seyn, und wir sehen in dieser Beziehung vorzüglich interessanten Nachrichten vom Vorgebirg der guten Hoffnung entgegen. Einer der scharfsinnigsten Rechner unserer Zeit, Hr. Professor Enke in Berlin, gibt den Abstand des Kometen von der Sonne auf nur $\frac{3}{1000}$ des mittlern Abstandes der Erde von der Sonne. Er kam ihr also so nahe als bisher noch kein anderer Komet. Hierbei ward die merkwürdige Erscheinung wahrgenommen, daß dieser Abstand innerhalb des Sonnenkörpers, wie wir ihn sehen, fiel. Es muß also entweder die von ihm gefundene parabolische Bahn des Kometen, der Unvollkommenheit der Beobachtung wegen, eine unrichtige seyn, oder man ist gezwungen anzunehmen, daß der Sonnenkörper, wie wir ihn sehen, kein fester ist, sondern nur eine photosphäre, die einen kleinern festen Körper umgibt, und den Durchgang eines Kometen gestattet; oder endlich man muß vermuthen, daß der Komet von einem uns unbekannten, der Sonne näherliegenden Planeten, als der uns zur Sonne als nächster bekannte Merkur in seiner Bahn ungewöhnlich gestört ist. (Aug. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Im Bezirke Sargans, im Schweizer Canton St. Gallen, befindet sich ein Weinstock, welcher im vorigen Jahre 1666 Trauben trug, aus denen 3 Eimer Wein gekeltert wurden. Der Weinstock steht in einem Dickicht verschiedener Gesträuche und windet sich frei durch dieselben hinauf; er wird weder geschnitten, noch geheftet, auch wird nichts daran gearbeitet, nur wird im Herbst die reiche Ernte von ihm abgelesen. Im Jahre 1835 war der Ertrag dieses Weinstocks noch um $\frac{2}{3}$ größer, indem etwa 5 Eimer Wein von ihm gewonnen wurden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 4. Mai 1843.

	Mittelspreis.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	109 15 16
detto detto detto „ 4 „ (in G.M.)	100 1 12
detto detto detto „ 2 1/2 „ (in G.M.)	59 3 18
detto detto detto „ 2 1/2 „ (in G.M.)	25 1 14
Verloste Obligation. d. Hofkammer	305 Cpt.
mer Obligation. d. Zwangs	304 1/2 „
Darlehens in Krain u. Aera-	304 „
ria. Obligat. v. Tyrol, Bor-	303 1/2 „
arlberg und Salzburg	79 1 12
Darl. mit Verlot. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	28 1 14
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	56 1 14
Wien. Stadt. Banco. Dbl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65
Obligat. der allgem. und ungar.	303 pCt.
Hofkammer, der ältern Com-	302 1/2 „
bardischen Schulden, der in	302 1/4 „
Florenz und Genua aufge-	302 „
nommenen Anlehen	301 3/4 „
Obligationen der Stände	(G.M.) (G.M.)
v. Oesterreich unter und	303 pCt.
ob der Enns, von Böh-	302 1/2 „
men, Mähren, Schle-	302 1/4 „
ßen, Steyermark, Kärn-	302 „
ten, Krain, Görz und	301 3/4 „
des W. Oberk. Amtes	—
Bank-Actien pr. Stück 1618 in G. M.	—
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn	—
zu 1000 G. M.	980 fl. G. M.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 6. Mai 1843.

Marktpreise.	
Ein Wien. Megen Weizen . . .	3 fl. 6 fr.
— — — Rukuruz . . .	— „ —
— — — Halbsfrucht . . .	— „ —
— — — Korn . . .	2 „ 7
— — — Gerste . . .	1 „ 59
— — — Hirse . . .	1 „ 51
— — — Heiden . . .	1 „ 46
— — — Hafer . . .	1 „ 16

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 4. Mai 1843.

Hr. Angelus Marchesi, k. k. Capitänlieutenant, von Wien nach Venedig. — Fräul. Eugenie Boulet, Oberverpflegs. Verwalters. Waife, von Grätz nach Triest.

Am 5. Mai. Hr. Anton Biskeri, Besitzer, sammt Familie, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Eduard Raschig, k. k. sächs. Garnisons-Prediger, von Wien nach Triest. — Hr. Basil Starion, moldauischer Miliz. Capitän, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Paschlin, Gerichtstafel-Affessor, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Evangel de Bogascheva, Gerichtstafel-Affessor, von Wien nach Triest. — Hr. Caspar Barenna Gerichtstafel-Affessor, von Triest nach Wien. — Hr. Natalis Pezzer, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Holznecht, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Albert Bonwiller, Fa-

(Zur Laib. Zeitung v. 9. Mai 1843.)

brils-Buchhalter, Triest nach Wien. — Hr. Leopold Fleischmann, Handelsmann, nach Wien.

Am 7. Mai. Hr. Carl v. Rosentritt, k. k. Districts-Actuar, von Triest nach Grätz. — Hr. Johann Frühl, Forstadjunct, von Triest nach Grätz. — Hr. Peter Graf v. Mocenigo, Besitzer, von Triest nach Grätz. — Hr. Jacob Moschini, Besitzer, von Triest nach Grätz. — Hr. Jacob Mayer, Handelsmann, nach Wien. — Hr. Sigmund Hirsch, Dycker, von Grätz nach Triest.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 752. (1) Nr. 1172.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Adolph Hauf von Gottschee, in Vollmacht des Leonhard Wolf von Schwarzenbach, in die executive Feilbietung der, dem Johann Jankitsch gehörigen, in Schwarzenbach sub Nr. 4 gelegenen 1/4 Urb. Hube sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wegen schuldigen 130 fl. G. M. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagfahrten auf den 30. Mai, 28. Juni und 28. Juli 1843, jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Orte der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität bei der dritten und letzten Tagfahrt unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 250 fl. G. M. werde hintangegeben werden. Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 24. April 1843.

Z. 753. (1) Nr. 1200.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Mathias Jonke von Verdren, in die executive Feilbietung der, dem Andreas Köchel gehörigen, in Brunssee sub G. Nr. 4 gelegenen 3/16 Urb. Hube, wegen schuldigen 54 fl. 16. kr. G. M. c. s. c. gewilliget und hiezu die Tagfahrten auf den 13. Juni, 13. Juli und 12. August 1843, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Poca der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten und letzten Tagfahrt unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 170 fl. G. M. werde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Feilbietungsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 29. April 1843.

Z. 755. (1) Nr. 1224.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen

des Herrn Johann Kobler von Ortenegg, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Futter gehörigen, in Untermeggenbach sub Rectf. Nr. 2033 et 2038, et Consf. Nr. 7 gelegenen $\frac{3}{8}$ Urb. Hube gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagfabriten auf den 8. Juni, 8. Juli und 7. August 1843, jedesmal um 10 Uhr mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der dritten und letzten Tagfabrit unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe pr. 230 fl. C. M. werde hintangegeben werden.

Grundbuchgertract, Schätzungsprototoll und Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 30. April 1843.

3. 724. (3)

E d i c t.

Nr. 494.

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Johann Schubert, Vormund der Casper Pouschinschen Kinder und des Executen Franz Arko von Soderschitz, der mit dem bezirksgerichtl. Bescheide vom 17. September 1842 zur executiven Versteigerung der, dem Franz Arko zu Soderschitz gehörigen, auf 2654 fl. 20 kr. geschätzten halben Hube, sammt dem schönen gemauerten Hause, und des in die Pfändung genommenen Mobiliars, auf den 27. Jänner d. J. bestimmte 3. Termin auf den 18. Mai d. J. Vormittag um 9 Uhr im Orte Soderschitz mit dem Beisage übertragen worden, daß das Mobilar als die Realitäten, falls diese um oder über den Schätzungswert an Mann nicht gebracht werden sollten, auch unter dem Schätzungswerthe dahin gegeben werden würden.

Bezirksgericht Reifnitz den 1. April 1843.

3. 726. (1)

Eine Villa im Zellachthal zu verkaufen.

Die in Unter. Kärnten im Zellachthale, am Fuße des Seeberges, unmittelbar an der von Laibach durch das Rankerthal über Kappel nach Klagenfurt führenden Commercialstraße gelegene Villa sammt Grundstücken wird aus freier Hand verkauft. Das Wohngebäude, von einer englischen Gartenanlage umgeben, ein Stockwerk hoch, ist im italienischen Style erbaut, enthält 8 Wohnbestandtheile, wovon 5 heizbar, und worunter ein schöner Salon mit einem auf Säulen ruhenden Balcon; dann im Erdgeschosse eine Küche, eine Speisekammer, eine Wagenremise auf 4 Wagen, und unter dem Dache 2 als Kammern benüzbare Localitäten. Hierzu gehört eine mit den englischen Anlagen durch eine Kastanien-Allee in Verbindung gesetzte Rusticalhube mit den erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dann Pferdehaltung. Zu dieser Hube gehören 102 Joch

Grundstücke an Aekern, Wiesen, Hutweiden und Wäldern. Sämmtliche eben genannte Gebäude sind bei der niederöstr. wechselseitigen Brands-Assecuranz mit 2800 fl. C. M. versichert. Die reizende Landschaft des Zellachthales, die reine, vortreffliche Alpenluft, und der Umstand, daß die Villa unmittelbar an die Bade- und Sauerbrunnanstalt zu Zellach gränzt, machen diese Besizung zu einem sehr angenehmen Sommeraufenthalte.

Der Anbotspreis ist 3800 fl. C. M. Kaufslustige wollen sich wegen der näheren Bedingungen und über die umständlichen Verhältnisse der Realität mit portofreien Briefen an das Comtoir des niederöstr. Industrieblattes wenden.

3. 774. (1)

Circus Gymnasticus



Heute Dinstag den 9. Mai, nebst verschiedenen neuen Productionen im Kunstreiten, Seiltänzen und Pantomime:

Eleonore,

oder

der Todtenritt um Mitternacht,

mit

großem brillanten Kunstfeuerwerk.

Morgen Mittwoch den 10. Mai große Vorstellung zum Benefice des Komikers Alex. Gautier, wobei derselbe auf einem hiesigen, von ihm selbst in kurzer Zeit abgerichteten Pferde den wilden ungarischen Zirkosch darstellen wird, welcher über mehrere Barrieren in der Breite und Höhe in einem Tempo setzt. Anfang um 6 Uhr. Schauplatz in Eivoli.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joseph Gautier,

Director und Bürger aus Ofeg und Nagy Caroly in Ungarn.

3. 715. (2)

Beim Unterzeichneten wo die feinsten Gattungen Liqueure und Rosoglio's, wie auch Kronawet-Spiritus zu haben sind, ist neu angekommen:

St. Magdalenen-



Pomade & Balsam,

welch' letzterer aus den feinsten sprischen Kräutern und Wurzeln besteht,

und deren Gebrauchs, Anweisung vom Gefertigten ertheilt wird.

Ferner ist daselbst zu haben:

parfumirter Räuber-Essig, Sanspareille-Rölnervasser, Eau de Lavant und Rosmaringeist; Sebastian-Wichs, ohne Vitriol, dem Leder nutzbar; geruchlose Maschinen-ader-Wichs, welche in der Tasche mitgetragen werden kann und nicht abrinnt; dann wohlriechendes probates Wangen-Vertilgungsmittel, so wie ein dergleichen für Ameisen, um sie sowohl aus Zimmern als aus Gärten zu vertreiben; ferner ein probates Mittel gegen Schwabenkäfer, dann Maulwürfe und alle schädliche Insecten auf Feldern gänzlich zu vertilgen, alles ohne schädliche Ingredienzen für Menschen und Hausthiere. Sicheres Mittel, die lästigen Schwämme aus feuchten Wohnzimmern und Ställen zu vertilgen. So auch ein Mittel, Sellerie und Zwiebeln ungemein groß zu erzeugen.

Alois Hoffmann,

in der Elephantengasse, in dem neuerbauten Tabak-Gewölbe.

3. 660. (5)

⚡ A n k ü n d i g u n g.

Endesgefertigter hat die Hauptagentschaft der k. k. priv. Triester Versicherungs-Gesellschaft „Azienda assicuratrice“ für Krain übernommen und erbietet sich demnach zu allen schriftlichen als mündlichen Erklärungen über die Verfassung, Verhältnisse und Bedingungen dieser rühmlichst bekannten Anstalt.

Schon im Jahre 1823 begann die Werkthätigkeit der **Azienda**, welche seitdem in allen Vorfällen die vollgültigsten **Beweise** geliefert hat, daß sie stets allen billigen Anforderungen zu entsprechen und den Versicherten die beruhigende Ueberzeugung einer besonnenen Verfahrungsweise einzuslößen wußte, auf welchen unwandelbaren Grundsätzen der glückliche Erfolg ihrer Unternehmungen und die stets wachsende Ausdehnung ihrer Wirksamkeit beruht.

Die **Azienda**, ausgerüstet mit einem **Capital** von **Zwei Millionen Gulden Conv. Münze**, ist befähigt, alle Versicherungen aufzunehmen, welche den Landesgesetzen nicht widerstreben; vorläufig beschränkt sich ihre Werkthätigkeit auf

- a) Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien, Waren, Werkzeugen, Vorräthen von Getreide, Viehstand und allen anderen beweglichen Dingen, mit wenigen Ausnahmen; dann auf
- b) Versicherungen gegen alle Elementarschäden an reisenden Gütern zu Wasser und zu Lande.

Um diese Versicherungen zu erlangen, genügt es, eine einfache Beschreibung des zu versichernden Gegenstandes einzureichen, wozu die **Formulare** unentgeltlich geliefert werden

Nach dieser Beschreibung wird die Police ausgestellt, worin alle gegenseitigen Bedingungen enthalten sind, und welche gegen die Bezahlung der **Prämie** augenblicklich in **Kraft** tritt, ohne daß der **Versicherte** zu irgend einer **Nachtragszahlung** während der Dauer der Versicherung verbunden ist.

Wenn die Police abläuft, so erlischt der **Versicherungsvertrag** gegenseitig ohne **Aufkündigung**, welche aber durch die Lösung einer neuen Police stets erneuert und fortgesetzt werden kann.

Indem sich hiermit der Unterzeichnete der angenehmen Pflicht entledigt, seine Ernennung zur allgemeinen Kunde zu bringen, fügt er zugleich die Anzeige bei, daß in dem ihm untergebenen **Hauptagentschafts**-Bereiche, nämlich:

in Neustadt Herr Pollack Johann, in Gottschee Herr Bartelme Johann, in Gurkfeld Herr Margoni Vinc., in Wippach Herr Dollenz Johann, in Planina Herr Obresa Joseph, in Krainburg Herr Locker Conrad, in Stein Herr Debeuz Johann,

ermächtigt sind, die Versicherungsgesuche anzunehmen und in ihrer Eigenschaft als Agenten zur Vermittlung aller **Versicherungsgeschäfte** zu dienen.

Laibach im April 1843.

Joseph Karinger.

bürtl. Handelsmann am Hauptplatze
Nr. 8.

B. 772. (1)

Mit erstem November dieses Jahres wird die Verwalters- u. Grundbuchführers-Stelle bei der Herrschaft Raunach, Adelsberger Kreises, erledigt. Darauf Reflectirende wollen sich am Neuen Markte Nr. 220, bei dem Herrn Inhaber im ersten Stocke, der Bedingnisse wegen anfragen.

B. 745. (2)

In Rosenbüchl nächst Laibach ist eine Sommerwohnung zu vergeben. Das Nähere erfragt man beim Eigenthümer daselbst.

Literarische Anzeigen.

B. 746. (2)

Bei Leopold Kremser ist in Commission zu haben:

Molitve per objiskovanji
svetih Shteng.

Sraven Roshni Kranz in Litaniji od
shalostne Matere boshje.

Preis 3 fr.

In Ignaz Edlen v. Kleinmayr's
Buchhandlung ist zu haben:

Deutsches Familienbuch

zur Belehrung und Unterhaltung.

Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Dr. Carl Andres.

gr. 4. Jährlich Ein Band, in 12 monatlichen
Heften à 30 fr. G. M.

über 50 Bogen Text enthaltend, mit eben so viel großen Theils colorierten oder in Fardruck ausgeführten Tafeln, Stahlstichen, und außerdem einer Anzahl in den Text eingedruckter Abbildungen.

Inhalt des ersten Heftes:

Kaiser Friedrich I. Barbarossa (mit Taf. 1.)

Catlin unter den Indianern (mit Taf. 2.)

Der Flüchtling. (Erzählung.)

Erfürmung von Ghazni durch die Engländer im Julius 1839. (mit Taf. 3.)

Unterhaltungen aus dem Gebiete der Natur: Einiges über den Körperbau, Instinkt und Nutzen der Thiere.

— Ueber Pflanzensamen und dessen Triebkraft. —

Die Eigenthümlichkeiten Australiens. (mit Taf. 4.)

Das 1. te Mittel. (Erzählung.)

Wülfeljagd am Missouri. (mit Taf. 5.)

Erfindungen, Handel und Gewerbe. Deutsche Erfindungen älterer Zeit. — Wie das Mahagonyholz in Gebrauch kam. — Wie das Mahagonyholz gefärbt wird. — Die Englischen Korngesetze und Deutschland.

Mannigfaltiges: Sklaverei in Nordamerika. —

Fremdsüchtelei. — Morgentändische Redebäumen. —

Lebensregeln. — Zufriedenheit. — Dampfschiffahrt auf dem Rhein. — Eiserne Häuser und Schiffe. —

Unfälle auf Eisenbahnen. — Verschiedenes.